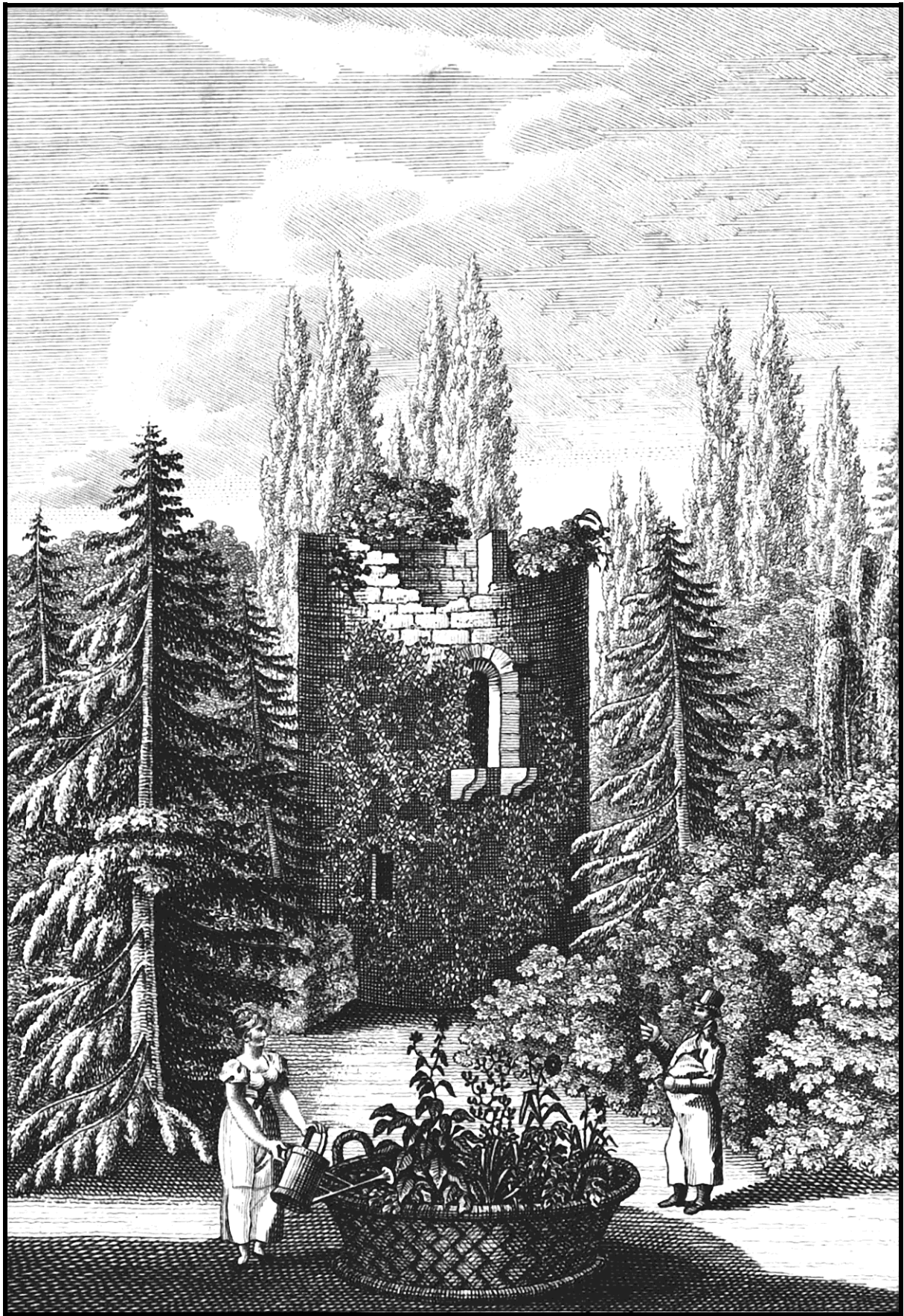




Der Hexenturm zu Lindheim in der Wetterau

Dämonomagie,
oder
Geschichte des Glaubens an Zauberei
und

dämonische Wunder, mit besonderer Berücksichtigung des Hexenprozesses seit den Zeiten Innocentius des Achten.

Nebst
einer ausführlichen, nach Inquisitionsakten bearbeiteten
Beschreibung des Hexenturms zu Lindheim in der Wetterau, als
eines Beitrags zu den altertümlichen Denkwürdigkeiten in den
Großherzoglich-Hessischen Landen.

Von
Georg Conrad Horst,
Großherzoglich-Hessischem Kirchenrat und Pfarrer zu
Lindheim.

Erster Teil.

Mit Kupfern.



VERLAG EDITION GEHEIMES WISSEN

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2022
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903555-38-9

Sr. Königlichen Hoheit

dem

Großherzog von Hessen und bei Rhein u.a.

L u d e w i g

meinem allergnädigsten Landesfürsten
und Herrn.

Allerdurchlauchtigster Großherzog,
Allergnädigster Großherzog
und Herr.

Die teilnehmende Aufmerksamkeit, welche Ew. Königliche Hoheit den Wissenschaften überhaupt und insbesondere der vaterländischen Geschichte widmen, stößt mir den Mut ein, dass ich diese Schrift Allerhöchstdenenselben zu zueignen wage.

Dazu kommen noch andere, meinem Herzen heilige Aufforderungen.

Der huldvollen Gnade, deren Ew. Königliche Hoheit mich in diesen Tagen zu würdigen geruht haben, mich stets würdig zu erhalten, wird, wie mein Ruhm, so meine beste Lebensfreude sein.

In diesen Gesinnungen der tiefsten Devotion und innigsten vaterländischen Anhänglichkeit an

Ew. Königlichen Hoheit geheiligte Person und Allerhöchstderoselben erhabenes gesamtes Fürstenhaus ersterbe ich

Ew. Königlichen Hoheit

alleruntertänigster

Georg Conrad Horst.



Vorrede.

Den ersten Anstoß zu gegenwärtigem mühevollen Werk hat mir der *alte Turm* gegeben, wovon das Titelpupfer eine treue Abbildung enthält, der unter dem Namen des „*Lindheimer Hexenturms*“ dahier und in der ganzen Gegend bekannt ist.

Er zog sowohl an sich, als durch die vielen Volkssagen, welche sich von ihm bis auf den heutigen Tag erhalten haben, von jeher meine Aufmerksamkeit auf sich.

Die ehemalige Besitzerin von hier, die verewigte *Freifrau v. Specht*, forderte mich vor ungefähr nun schon zwanzig Jahren einmal auf, in dem hiesigen Archiv nachzuforschen, ob sich nichts über den Turm darin befanden.

Dies tat ich, und da ich dadurch auf den *Hexenprozess*, überhaupt geleitet wurde; so las ich Mehreres über diesen Gegenstand nach, der mich in hohem Grad zu interessieren anfang, ich sammelte nach und nach Vieles, bearbeitete es seit ungefähr einem Jahr in ein *Ganzes*, und — so entstand dieses Buch!

Ich würde solches inzwischen bei anderen Arbeiten in meinem eigentlichen Fach, der *Theologie*, und da ich mit der Ausarbeitung meiner in der *Mysteriosophie* bereits angekündigten größeren *Schrift über die Sakramente* eben rastlos beschäftigt war, gleichwohl nicht geschrieben haben, wenn nicht gegenwärtig gerade einer höchsten Verordnung zufolge die *Altertümer in den Großherzoglich-Hessischen Landen* einer besonderen Aufmerksamkeit gewürdiget würden, wozu denn dasjenige, was ich über die *Geschichte und älteste Bestimmung dieses Turms* habe auffinden und bemerken können, ein geringer Beitrag ist.

So viel über die *Entstehung* dieser Schrift!

Die *innere Einrichtung und Anordnung* derselben ist ganz einfach. Sie besteht aus zwei Theilen, und einem organisch mit dem Ganzen verbundenen *Anhang*.

Der *erste Theil* enthält eine *Übersicht der Geschichte des Zauberglaubens von den ältesten Zeiten an durch alle Jahrhunderte des Christentums hindurch*, und endet mit einer *Parallele zwischen dem Zauberglauben im Heidentum, und dem Zauberglauben im Christentum* in höherer *welthistorischer Beziehung*.

Der *zweite Theil* enthält die *Geschichte der eigentlichen Hexerei und des Hexenprozesses seit Innocentius dem Achten*, und schließt mit *allgemeinen universal-historischen und philosophisch-psychologischen Betrachtungen* über diesen dunklen Theil der allgemeinen Menschen- und Kulturgeschichte, womit ich eine kurze *ethnographische Übersicht des Zauberglaubens in Europa* verbunden habe.

Der *Anhang* enthält die *Beschreibung und Geschichte des Hexenturms zu Lindheim in der Wetterau* nebst Auszügen aus *Inquisitionsprotokollen in Beziehung auf dies merkwürdige historische Denkmal der Vorzeit*, welche, wie ich fest überzeugt bin, alle meine Leser und Leserinnen mit Interesse lesen werden.



Ich hoffe keine undankbare Arbeit geliefert zu haben.

Vielleicht könnte hier bemerkt werden, die Schrift sei *zeitgemäß*. Nachdem wir uns lange in der rauen *Wirklichkeit* umher getrieben, und Völkerbewegungen, Krieg und Politik die Gemüther fast ausschließlich hingehalten haben, scheint gegenwärtig die Stimmung der Zeitgenossen für das Wunderbare, außerhalb der Sphären der realen Welt Gelegene immer reger und allgemeiner zu werden, so dass das große Lesepublikum recht eigentlich, wie man wohl sagen kann, vom *Wunderbaren gepackt sein* will, wenn es ihm gefallen soll, wie man aus dem Titel und guten Abgang mancher Bücher, so wie aus anderen Zeichen der Zeit zu schließen berechtigt ist.

In gegenwärtiger Schrift sehen wir uns mitten *in der Wirklichkeit in eine Wunderwelt versetzt* und mehr Übernatürliches sich ereignen, als die keckste Phantasie in einen Roman zusammen zu stellen wagen darf.

Aber nicht um diesen verkehrten Wunderdurst der Zeitgenossen zu schmeicheln, ist dieses Buch geschrieben, es sei denn, dass man es in dieser Hinsicht zur Lehre und Warnung lese.

Die Geschichte des *Zauberglaubens* und insbesondere die uns noch so nahe, ungeheuerliche, den späteren Geschlechtern gewiss unglaublich erscheinende Geschichte des *Hexenprozesses*, macht *einen großen, äußerst wichtigen, und in jeder Hinsicht interessanten Teil der allgemeinen älteren und neueren Menschen- und Kulturgeschichte aus*.

Um diese aber, wie in ihrem *unermesslichen Ganzen*, so in ihren einzelnen Zügen, zu bearbeiten, oder interessant zu finden, bedarf es keiner *besonderen Zwecke, Aufforderungen, oder Zeitbedürfnissen*.

Denn Alles, was den Menschen betrifft, *muss für den Menschen an sich Interesse haben*.

Ich bin darum bei der Ausarbeitung überall in das heidnische Altertum zurückgegangen; ich habe meinen Gegenstand in welt-historischer Beziehung zu würdigen und anzuschauen gesucht; ich habe das, was dem *Geist des Menschen an sich* und unabhängig von äußeren Einwirkungen angehört, in der *flüchtigen Erscheinung* fest gehalten; Zeiten, Menschen, Sitten, Religionssysteme, herrschende Weltansichten stets mit einander verglichen, um die Menschen aus dem Menschen, die Zeiten aus der Zeit zu erklären: — kurz, ich habe mich bemüht, diesen schweren Teil der Geschichte unseres Geschlechts *menschlich* zu bearbeiten. Dies ist wie die Würde so die Pflicht der *Geschichte*, die das *Göttliche* und dessen Spuren auch in den dunkelsten Verirrungen der Menschen und der Zeiten mit Ehrfurcht vor dem *Weltgeist* aufsucht.

Dass das Buch insbesondere für den *Theologen* und *Religionsphilosophen*, ja selbst für den *Rechtsgelehrten* näheres wissenschaftliches Interesse haben möchte: — werden meine Beurteiler vielleicht bemerken, und ich will ihrem Urteil nicht vorgreifen. Was die *Dämonologie* insbesondere betrifft; so habe ich vielleicht

eines und das andere zu bemerken Gelegenheit gehabt, das vorzüglich den *Kenner der Dogmengeschichte* interessieren kann.

Endlich zu dem allen kommt, dass die Geschichte des Zauberglaubens und des Hexenprozesses (so viel ich wenigstens weiß, und ich meine in der Literatur nichts übersehen zu haben!) überall noch nicht auf eine für die Gebildeten unserer Zeit lesbare Weise bearbeitet ist, sodass dieses Werk als der *erste vollständige Versuch einer Geschichte der Zauberei und des Hexenprozesses* betrachtet werden muss.

Bei *Becker, Thomasius, Hauber, Reiche, Schwager* u.a. (dessen Versuch unvollendet geblieben ist!) zwar Materialien genug, aber welcher Gebildete kann sie, wie sie hier vorgetragen sind, in *unserer Zeit* noch lesen? —

Alle diese Schriftsteller, (der älteren, eines *Remigius, Wiers, Delrios* u.a. nicht zu gedenken) selbst den neuesten derselben, *Schwager*, nicht ausgenommen, schreiben mit Leidenschaft entweder *Für* oder *Wider*. In ihrer Zeit war's nicht anders möglich. Wir können, wie ich mich dessen denn durchaus bemüht habe, nun mehr *Über und Von der Zauberei und dem Hexenprozess* schreiben. — Sogar der Unterschied der Kirchen oder Konfessionen war bis jetzt bei der Darstellung vorzüglich des *Hexenprozesses* nur zu sichtbar. Der früheren Schriftsteller nicht zu gedenken, so betrachtet selbst *Ignaz Schmidt* in seiner *neueren Geschichte der Deutschen* die mit so großer Heftigkeit im siebzehnten Jahrhundert erneuerten Hexenprozesse als eine Folge von der Reformation. *Schwager* dagegen klagt mit der größten Leidenschaftlichkeit *Innocentius* den Achten als den Urheber des Hexenprozesses, wo nicht gar der Hexerei und des Zauberglaubens an sich an. *Beides ist völlig unrichtig*, und ich habe mich durch das ganze Werk hindurch gewissenhaft bemüht, die Fehler beider Parteien zu vermeiden, und, wie es die *Würde der Geschichte* gebietet, mit völliger kirchlicher Unbefangenheit zu schreiben.

Ich bin daher durchaus meinen eigenen Weg gegangen, und indem ich die bei den verschiedenen Schriftstellern befindlichen Materialien dankbar benutzt habe, darf ich es ohne Autorstolz sagen, dass das ganze Werk nach Verarbeitung, Zusammenstellung und organischer Verbindung des gegebenen rohen Stoffs zu *einem*